

Klassik | Zu einem Visper Abendkonzert

«Mit frohem Schalle...»

VISP | In der Dreikönigskirche führte am vergangenen Samstagabend das Sextett «6arock» Werke von Händel, Corelli, Vivaldi und Liebhold auf.

Hinter diesem Ensemble-Namen verbergen sich sechs professionelle Oberwalliser Musikschaffende: Sarah Simone Brunner (Orgel), Didier Furrer (Violine), Franziska Andrea Heinzen (Sopran), Natalie Holzer (Fagott), Fabienne Imoberdorf (Violine) und Tobias Salzgeber (Trompete). Sie gaben in der voll besetzten Kirche ein Konzert auf erfreulich hohem Niveau und erhielten dafür auch gebührenden Applaus. Allen Anwesenden schenkten sie, wie an einer Stelle gesungen wurde, leuchtenden «frohen Schall».

Meister Händel

Schwerpunkte des Konzertes waren an diesem Abend unter anderen drei Händel-Werke: Aus dem Oratorium «Samson» die Arie «Lasst die strahlenden Seraphim», dann aus der Oper «Amadigi di Gaula» das «Erwecken werd' ich aus der gottlosen Unterwelt...» und schliesslich aus der Kantate Nr. 19 die Arie «Die Stimmen des Bronze-Kriegers», die das begeisterte Publikum als Zugabe erfreute. In diesen Da-Capo-Arien waren die Vokalstimme, dann die Trompete und natürlich die Streicher sowie als Continuo-Grund das Cembalo und das Fagott gefragt. Wir lernten dabei in Franziska Heinzen eine schön reine, kräftige, leuchtende, sehr höhensichere Stimme kennen. Ihr gelang es, die anforderungsreichen Koloraturen ihres Parts wunderbar zu gestalten. Auch die zum Teil schwierig auszudeutenden Textstellen zeigte sie in einnehmender Dramatik. Ihr Vortrag wurde entscheidend durch die Barocktrompete ergänzt, mit der Tobias Salzgeber teils in Dialogen, dann in verziertem Gesamtfluss diese Händel-Arien überhöhte. Sein Verdienst ist umso höher einzuschätzen, als auf dieser ventillosten Trompete lauter Naturtöne erzeugt



Ein gefreutes Sextett. Von links: Franziska Andrea Heinzen (Sopran), Didier Furrer und Fabienne Imoberdorf (Violinen), Tobias Salzgeber (Barocktrompete), Sarah Brunner (Cembalo), Natalie Holzer (Fagott).

FOTO WB

werden müssen – was nicht jedermanns Sache und sehr kunstreich ist. Tobias Salzgeber stellte sich so erneut als Bläser von hohen Gaben vor.

Corelli und Vivaldi

Rein instrumental gelangten dann eine Sonate für zwei Violinen von Arcangelo Corelli (C-Dur, opus 2, N. 3) und ein Fagott-Konzert von Antonio Vivaldi (a-Moll, Ryom-Verzeichnis 497, Nr. 7) zur Aufführung. Beide Werke schmückte Sarah Brunner auf ihrem eigenen Cembalo – in Corellis Sonate auch mit Fagottistin Natalie Holzer – durch vorzüglich ausgestalteten Generalbass. Wie schon in den Händel-Arien konnte man sich auch hier an der Virtuosität, Durchsichtigkeit und Lebendigkeit des Spiels bei den Streichern erfreuen. Ganz besonders hervortretend und den Abend bereichernd war das Vivaldi-Konzert, das Natalie Holzer auf dem Fagott solistisch zündend, dialogfreudig, in starken Tempi, sehr ausdrucksstark, spritzig und dann auch wieder mit weicher Tongebung ausformte – wirkliche Klasse!

Ohne Vorname

So bietet sich in der Musikgeschichte die Gestalt des Musikers Liebhold dar, dessen Kantate «Ich will den Herren loben allezeit» den Konzertabend beschloss. Seiner Musik, die das gesamte Ensemble mit Sopran, Trompete, Fagott, Cembalo und Streichern forderte, hörte man nicht an, dass er – wie ein Brief aus seiner Zeit überliefert – nur «ein in der Nachbarschaft erfrorener, roher Mensch war, der in keine Kirche kam und die Sacra (Heiligen Sakramente) nicht genoss». Das vierteilige Werk verkündete das Lob Gottes und gab auch der in grosse Höhen aufsteigenden Sopranstimme und Trompete Glanz. Den Rezitativteil, in dem die Seele aufgerufen ist, «die alte Not» zu vergessen, gestaltete Sopran Heinzen mit warmer Einfühlungsgabe und grossem Ausdruck. Es wurde auch hier deutlich, dass ihr der barocke Gesang und die barocke Musikalität sehr liegen. So darf man von ihr noch viel erwarten – nicht weniger natürlich auch vom professionellen Ensemble «6arock»!

ag.

WB, 12. 10. 2017